Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 25. Mai 1901. Nr. 21.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Konsumvereine und Spezierer. — Genossenschaftliche Rundschau: Bundesbeamte und -Angestellte in Privatunternehmungen. — Aus unserer Bewegung: A. C. V. Basel. — Zürich II. — Liestal. — Zofingen. — Wildhaus. — Feuilleton: Reiseplaudereien aus Deutschland. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Le Coopérateur suisse: Anne, ma soeur Anne, ne vois-tu rien venir? — Le prochain congrès de la coopération anglaise. — Nouvelles de l'Union.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Konsumvereine und Spezierer.

Je länger, je weniger läßt sich verkennen, daß es zwischen den Konsumvereinen und den Zwischenhändlern, in erster Linie den Spezereihändlern, zu heftigen wirtschaftlichen Kämpfen kommen wird, Kämpfen, die zwar nicht, wie in früheren Zeiten, mit zur Hülfenahme von Gewalt ausgefochten werden, die aber doch unvermeidlich sind und nur mit dem Sieg der einen Partei über die andere endigen können. Es sind zwei große sociale Prinzipien, die da miteinander auf Leben und Tod ringen: auf der einen Seite das Prinzip der Organisation des Handels im Erwerbsinteresse Einzelner, auf der anderen Seite das Prinzip, den Handel im Konsumenteninteresse, d. h. im Interesse Aller zu gestalten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Anhänger des ersten Prinzips, diejenigen, die wollen, daß der Handel eine Domäne der Erwerbssucht, des Profitmachens und der Spekulation, kurz ein Mittel individueller Bereicherung sein und bleiben soll, sich zu diesem Zwecke zusammenschließen, um durch gemeinsame Anstrengung sich die Obmacht zu sichern, so wenig sie sonst auch, als gegenseitige Konkurrenten, geneigt sind, miteinander gemeinsame Sache zu machen. Es kann auch unsererseits gar nichts gegen eine solche Aktion eingewendet werden. Wir sind nun zwar fest davon überzeugt, daß auf die Dauer den Zwischenhändlern ihr „Genossenschaftswesen" nicht viel nützen wird, daß schließlich das von uns vertretene Prinzip der Organisation des Handels im Konsumenteninteresse als das höhere und leistungsfähigere siegen wird, aber sicher ist, daß uns dieser Sieg nicht in den Schoß fällt, sondern daß wir darum mit Anstrengung aller unserer Kräfte werden ringen müssen.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, gewinnen die Anstrengungen, die gegenwärtig von den Spezereihändlern, sich gegen die Konsumenten zu organisieren, gemacht werden, ein erhöhtes Interesse. Sie haben bekanntlich schon vor geraumer Zeit einen schweizerischen Verband gegründet, um gegen die Konsumvereine mit größerem Erfolg als bisher ankämpfen zu können. Aber dieser Verband ist noch ein lockeres, größtenteils in der Luft schwebendes Gebilde; es fehlt ihm noch das feste Fundament kräftiger lokaler Sektionen. Diesen Mangel haben nun, wie es scheint, auch die leitenden Persönlichkeiten erkannt, und sie sind deshalb ganz richtig bestrebt, zunächst in den einzelnen Ortschaften einen engeren Zusammenschluß der Spezierer herbeizuführen. Darauf läßt wenigstens ein Aufruf schließen, den die Basler Sektion des Spezierverbandes kürzlich an alle Spezereihändler in Basel erließ.

Der Aufruf beginnt folgendermaßen:

„Unter allen Handels- und Gewerbsleuten hat keine Branche mit so schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, wie die Spezierer. Die Klagen sind allgemein und nur zu sehr begründet. Abgesehen von den gegenwärtigen, schwierigen, allgemeinen Geschäftsverhältnissen hat der Spezierer hauptsächlich zwei harte Bedränger: die Konsumvereine und diejenigen Großisten und Warenhäuser, die zu Engros-Preisen detaillieren. Es giebt aber noch eine dritte Größe, die gegen die Spezierer indirekt mitdrücken hilft und das ist keine geringere, als die Regierung selbst. Ueber den Parteien und Interessenten, normaler Weise stehend, sollte sie nur das allgemeine Wohl erstreben, ohne Bevorzugung des Einen oder Andern. Sie hat aber den Allgemeinen Konsumverein in einer Weise gehätschelt, mit dem Nimbus der Gemeinnützigkeit umgeben helfen und groß gezogen, daß aus dem Kuckucksei eine hochmütige, höhnende und Existenzen mörderische Genossenschaft entstand, die nun schon auf dem Wege sich befindet, sämtliche Erwerbszweige zu monopolisieren, also statt gemeinnützig, höchst gemeinschädlich zu wirken. Daß die Konsum-Matadoren auch zu politischen Diktatoren auswachsen, haben schon diverse Abstimmungen bewiesen. Das ist ungesund, politisch und ökonomisch gefährlich und schädlich, und muß anders werden."

Wie man sieht, läßt dieser Aufruf an ehrlichem Haß gegen die Konsumvereine, ihre Förderer und Freunde nichts

zu wünschen übrig. Daß dagegen die wirtschaftliche und socialpolitische Einsicht des Verfassers des Aufrufs auf gleicher Höhe stände, könnten wir nicht behaupten.

Zunächst ist zu bemerken — und diese Thatsache vermag nur ein Lächeln zu erregen — daß sich die Spezierer über die Gemeinschädlichkeit der Konsumvereine und Warenhäuser ereifern, weil sie zu Engrospreisen detaillieren! Die Gemeinnützigkeit eines Krämers, seine Nützlichkeit für die Allgemeinheit wächst danach mit der Höhe der Prozente, die auf die Engrospreise geschlagen werden. Je teurer verkauft wird, desto gemeinnütziger! Ja, wenn das Volk sich einmal zu dieser Ansicht bekehren lassen würde, wenn man ihm die Ueberzeugung beibringen könnte, daß das Verdienst der Krämer um die menschliche Gesellschaft um so größer werde, je mehr man sie selbst mit der Krämerei verdienen lasse, — dann würde es mit den Aussichten der Konsumgenossenschaftsbewegung allerdings schlecht genug stehen. Aber glücklicherweise ist nicht zu befürchten, daß das Volk sich jemals auf die Höhe dieser — für alle Profitmacher allerdings ganz — idealen Anschauung erheben wird.

Sodann wird behauptet, der Basler Konsumverein sei auf dem Wege, sämtliche Erwerbszweige zu monopolisieren, also wirke er statt gemeinnützig höchst gemeinschädlich! Angenommen, aber nicht zugegeben, der A. C. V. suche sämtliche Erwerbszweige zu monopolisieren, wäre damit denn wirklich schon seine Gemeinschädlichkeit erwiesen? Ein Monopol kann gewiß gemeinschädlich sein, z. B. dann, wenn es dazu benutzt wird, die Konsumenten ganzer Länder einzelnen Unternehmern gegenüber tributpflichtig zu machen. Aber es giebt doch auch Monopole, die im allgemeinen Interesse wirken, der Allgemeinheit dienen, wie z. B. das schweizer. Alkoholmonopol. Wenn also je einmal der Basler Konsumverein dazu kommen sollte, den Detailhandel in Basel völlig zu monopolisieren, so wäre damit noch gar nicht gesagt, daß dies Monopol für die Basler Bevölkerung gemeinschädlich wirken müßte. Denn was ist der Basler A. C. V.? Doch nichts anderes als eine Organisation von $^4/_5$ der Einwohnerschaft. Wenn nun der Konsumverein in deren Interesse wirkt, so wird man logischerweise doch überhaupt nicht behaupten können, er sei für die Allgemeinheit schädlich, denn der größte Teil der Allgemeinheit bildet ja gerade den Konsumverein!

Die Basler Spezierer wissen übrigens selber ganz gut, daß das Gerede von der monopolistischen Gemeinschädlichkeit des A. C. V. eitel Geflunker ist, daß, wie Gewerbevereinssekretär Krebs einmal gesagt hat, „die gesunden wirtschaftlichen Einrichtungen der Konsumvereine“ diesen die Ueberlegenheit über die Spezierer verleihen. Darum müssen sie denn auch dahin streben, leistungsfähiger zu werden, billiger einzukaufen suchen, um auch wieder billiger verkaufen zu können. Diese Aufgabe soll der Spezivererverband lösen, über dessen Zweck folgendes im Aufruf mitgeteilt wird:

„Vorab ist eine centrale Einkaufsvermittlungsstelle gegründet worden. Später wird sich der centrale Einkauf anreihen resp. beide, je nach dem Artikel, miteinander funktionnieren. Je mehr Mitglieder der Schweizerische Verband hat, über um so größere Quantitäten kann man unterhandeln und um so günstigere Preise erzielen, so daß wir schließlich den Konsumvereinen gegenüber nicht nur gleichmäßig auftreten, sondern sogar dominierend auf dem Markt erscheinen können. Von den Grossisten, die zu Engros-Preisen detaillieren, bezieht man selbstverständlich für keinen Centime, das ist Ehrensache.“

Die Spezierer wollen hiernach also zunächst versuchen, den Konsumvereinen gegenüber „gleichmäßig“ aufzutreten, d. h. wohl, sie wollen ihnen hinsichtlich der Güte und Reellität der Waren und der Mäßigkeit der Preise gleichkommen. Das ist ein löbliches Ziel. Daß es sich die Krämer aber erst stellen müssen, beweist, daß sie bisher und bis jetzt den Konsumvereinen punkto Leistungsfähigkeit nicht ebenbürtig waren und sind. Sie gestehen damit ein, was unsererseits immer behauptet und als Ursache des Niedergangs des kleingewerblichen Detailhandels und des Fortschritts der Konsumvereine bezeichnet wurde: die Ueberlegenheit der genossenschaftlichen Organisation des Detailhandels im Konsumenteninteresse gegenüber seiner individualistischen Form im Unternehmerinteresse. Der Spezivererverband soll nun, und zwar durch eine pseudogenossenschaftliche Einkaufsorganisation, die der unseres Verbandes nachgebildet ist, zunächst den einzelnen Spezierer so stärken, daß er den Konsumvereinen gegenüber „gleichmäßig auftreten“ kann. Später wird es dann dazu kommen, daß die Spezierer sogar „dominierend auf dem Markte“ erscheinen. Sie werden dann den Konsumvereinen die Preise diktieren, statt, wie jetzt, sie ihnen, und zwar Preise von solcher Niedrigkeit, daß die Konsumvereine dabei nicht mehr bestehen können. Der individualistische Detailhandel siegt auf der ganzen Linie — dank der in seinem Interesse durchgeführten genossenschaftlichen Organisation des Großhandels! Dies hoffnungsfrohe Zukunftsgemälde ist gewiß sehr schön, und wir wollen in das Feuer der Begeisterung, das es in den Herzen der bedrängten Spezierer entflammt, keinen kalten Wasserstrahl

Feuilleton.

Reiseplaudereien aus Deutschland

von G. M. (Schluß.)

Den folgenden Tag widmete ich der Besichtigung der Warenausstellung, die von der Großeinkaufsgesellschaft arrangiert worden war. Ich habe darüber schon in einer früheren Nummer berichtet und kann daher hier ein näheres Eintreten auf diesen Punkt umgehen. Das möchte ich jedoch nochmals hervorheben, daß diese Ausstellung sehr geschmackvoll arrangiert war und auf jeden Besucher einen äußerst guten Eindruck gemacht hat, abgesehen von den Gratisbeefsteaken und Gratisgetränken, die sich Jedermann zu Gemüte führen konnte.

Ich zweifle nicht, daß diese Ausstellung für die Aussteller sowohl als für die Großeinkaufsgesellschaft gute Früchte tragen wird.

Der dritte Tag war zur Besichtigung der Anlagen der Konsumvereine Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Connewitz bestimmt. An ersterem Orte wurden die großartigen Mühlen- und Bäckerei-Einrichtungen, die Kaffeerösterei und der Maschinenraum auf's Eingehendste besichtigt und waren alle Besucher voller Bewunderung für diese wirklich mustergültigen Einrichtungen, die wohl auf dem Kontinent nirgends übertroffen werden.

Man mußte sich fragen, ob es wirklich möglich sei, daß eine von Arbeitern mit bescheidenen Mitteln gegründete Genossenschaft sich in so kurzer Zeit auf eine derartige großartige Weise habe entwickeln können.

Die Mühle ist vollständig automatisch eingerichtet und genügen wenige Hände zur Bewältigung der Arbeit.

In der Bäckerei stehen 17 Backöfen anhaltend im Dienst. Außer verschiedenen Sorten Brot werden darin auch Kaffeegebäck und die in Norddeutschland so beliebten Speckkuchen fabriziert.

Neben den verschiedenen Kühl- und Versandträumen sind für das Personal besondere Bade- und Reinigungslokalitäten geschaffen, und ist überhaupt die ganze Anlage äußerst sauber gehalten. Eigene Tischler- und Sattlerwerkstätten sorgen für den Unterhalt der verschiedenen Einrichtungen.

Interessant ist auch der Kohlenraum. Die Waggons können von den Bahngeleisen aus direkt in diesen Raum, welcher sich neben der Feuerungsanlage befindet, entladen werden, so daß man getrost behaupten kann, die Kohlen kommen unmittelbar aus der Grube in die Heizungsanlage.

Auch die Kaffeerösterei ist äußerst praktisch eingerichtet, doch wäre die gleiche Anlage für unseren Gebrauch nicht durchführbar, indem sie verschiedene bauliche Einrichtungen bedingt, die wir kaum vornehmen könnten.

Eine besonders schöne Einrichtung wurde uns zuletzt vorgeführt, und hat auch diese ungeteilten Beifall gefunden, nämlich ein improvisirtes Piknik im Sitzungszimmer, bei welchem den dargebotenen Speisen wacker zugesprochen wurde, denn die zweistündige Promenade

senden. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die Spezierer nach so vielen Jahren zwecklosen Schimpfens über die Konsumvereine den Kampf mit ihnen einmal ernsthaft auf dem Gebiet aufnehmen, wo er allein ausgefochten werden kann: auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Organisation. Mögen sie mit ihrem Spezivererverband nur recht kräftig den Grossisten auf den Leib rücken und auf Kosten der Profite des Großhandels „dominierend auf dem Markte" erscheinen. Sie werden den Konsumenten dann doch keine Vorwürfe mehr machen können, wenn diese danach trachten, mittelst genossenschaftlicher Organisationen ebenfalls zu dominieren. Weit entfernt also, den Spezierern ihr Vorgehen zu verübeln, freuen wir uns desselben vielmehr und rufen ihnen guten Muts Figaros Worte zu:

Will der Herr Graf ein Tänzlein wagen,
So mag er's nur sagen,
Wir spielen ihm auf!

Genossenschaftliche Rundschau.

Bundesbeamte und -Angestellte in Privatunternehmungen. Auf unsere Notiz in Nr. 18 dieses Blattes hin wurden uns nachstehende Fälle mitgeteilt, welche beweisen, daß eidgenössische Beamte und Angestellte an mehreren Orten bei Privatgeschäften beteiligt sind:

In Aadorf werden auf dem Postbureau Bureau- und Schreibmaterialien auf Rechnung des Posthalters verkauft.

Der Posthalter in Maisprach betreibt neben einem Landwirtschaftsgewerbe noch einen Gasthof und Handel in landwirtschaftlichen Artikeln, welche vom dortigen Konsumverein ebenfalls geführt werden. Der Bruder des Posthalters führt einen Spezereiladen, der Sohn eine Wirtschaft mit Bäckerei.

Roggwil hat eine Telegraphistin, welche Eigentümerin einer Spezerei- und Garnhandlung ist.

In Azmoos ist der Postablagehalter Inhaber einer Eisenwarenhandlung und ist ferner als Angestellter einer Sparkasse thätig.

Auch in Cham existieren Verhältnisse ähnlicher Art. Der Posthalter lebt mit seiner Mutter, welche einen Spezereiladen führt, in einer Haushaltung.

Wir bitten die geehrten Leser, uns von ähnlichen Fällen in Kenntnis zu setzen, damit wir dieselben registrieren können.

Aus unserer Bewegung.

Allgemeiner Konsumverein in Basel. Letzten Samstag, den 18. Mai, Abends, fand in der großen Halle der Burgvogtei die Generalversammlung des A. C. V. statt. Die Zählung der Anwesenden ergab eine Beteiligung von über 900 Mitgliedern. Auf der Einladung waren als Traktanden angegeben:

1. Rechnungsbericht über das 35. Geschäftsjahr 1900,
2. Allfällige Anträge von Mitgliedern.

Die Versammlung wurde in mustergültiger Weise vom Präsidenten des Genossenschaftsrates, Herrn Dr. Hans Müller, geleitet. Bei der Behandlung des Jahresberichts wurden von einigen wenigen Mitgliedern Reklamationen vorgebracht und Aufschlüsse begehrt, die in befriedigender Weise von den Verwaltungsräten erteilt wurden.

Beim Bäckereigeschäft wurde der Vorwurf erhoben, der Brotpreis sei zu hoch im Vergleich zu einzelnen andern Bäckern, welche billigere Preise hätten. Der Vorsteher des Bäckereigeschäfts erwiderte hierauf, daß wo das Brot billiger abgegeben werde, eben französisches Mehl verbackt werde, das weniger Nährgehalt habe als das des A. C. V.

Beim Weingeschäft wurde die Bemerkung gemacht, die Reisespesen für den Einkauf von Weinen in Spanien hätten erspart werden können. Die vorgebrachte Begründung, man könne ja den spanischen Wein von hiesigen Agenten kaufen, war selbstverständlich eine äußerst schwache, so daß es dem Vorsteher des Weingeschäfts ein Leichtes war, den Nutzen des direkten Einkaufs darzulegen und zu erklären, daß durch den direkten Einkauf des spanischen Weines Fr. 4500.— erspart werden konnten, während die Reise blos Fr. 550.— kostete.

Zwar wohlgemeint, aber höchst unpraktisch war die Meinung eines Mitglieds, im Interesse der Erlangung eines möglichst billigen Preises das Bier nur von einer einzigen Brauerei zu beziehen.

Beim Milchgeschäft wurde eine billigere Tafelbutter, wenigstens für die Sommersaison verlangt. Der Vorsteher dieses Geschäfts setzte aber auseinander, daß Jahresverträge bestehen und deshalb der Preis für das ganze Jahr der nämliche sein müsse.

Mit mehr Ungestüm als Ueberlegung fing sodann Einer gegen die Depositionsgebühr von 50 Cts. für Petrolkannen zu lamentieren an, indem er glaubte, die letzte Generalversammlung habe beschlossen, diese Kannen seien den Konsumenten unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

---

durch die Anlagen hatte allen Besuchern den Appetit riesig geschärft und dauerte es eine Weile, bis die Sprechwerkzeuge wieder in Funktion treten konnten.

Nachmittags wurde die Schlächterei des Konsumvereins Leipzig-Connewitz besichtigt und auch da fanden die betreffenden Anlagen ungeteilten Beifall.

Leider kann ich dies nur vom Hörensagen mitteilen, indem ich diesen Besuch infolge einer anderweitigen Einladung nicht mitmachen konnte.

Auf den Abend waren die englischen und Schweizer Delegierten von der Großeinkaufsgesellschaft zu einem solennen Souper eingeladen worden und entwickelte sich dabei bald eine äußerst fröhliche Stimmung, welche in allerlei Toasten, Gesängen und anderen Produktionen zum Durchbruch kam. Sogar die Engländer thauten vollständig auf und gaben uns ihre schönsten Weisen zum Besten.

Auch ich konnte eine Produktion nicht umgehen und sang eines unserer bekannten Schweizerlieder, was dem anwesenden Geschäftsführer des Dresdener Vereins die Aeußerung entlockte, mein Lied habe ihm besser gefallen als die ihm vom Verband gesandten Käse! Ich wußte wirklich nicht recht, was ich aus dieser, mir neuen Ideenverbindung machen sollte, ob ich mich eventuell für ein beabsichtigtes Kompliment zu bedanken hatte, oder ob der genannte Freund vielleicht sagen wollte, er sei froh, daß mein Lied weniger umfangreich gewesen sei, als die bewußten Käse.

Item, es wurde bei diesem Anlaß trotz des obwaltenden Humors auch der ernsteren Sachen nicht vergessen und manch gutes Wort wurde ausgesprochen, das auch gewiß seine Früchte tragen wird.

Da, wie es schien, die von uns dem Konsumverein Dresden gesandten Käse wirklich nicht vollständig befriedigten, so begab ich mich des andern Tages mit dem Geschäftsführer dieses Vereins nach Dresden, um die Waare an Ort und Stelle anzusehen, damit die späteren Lieferungen eventuell besser ausfallen werden. Die Sache war nicht schlimm. Der Käse hatte nur zu wenig Löcher und versprach ich, daß ich nach meiner Rückkehr die fehlenden Löcher nachschicken und dafür sorgen wolle, daß dieselben künftig gleich mit den Käsen versandt werden.

Von Dresden trat ich meine Heimreise an, die mich über München führte. Der Konsumverein München hatte probeweise von unseren spanischen Weinen bezogen und interessierte es mich, zu vernehmen, wie ihm solche gefallen hatten und ob sie bei den biergewohnten Münchnern Anklang fänden. Leider waren die Weine kaum angelangt und noch nicht dem Verkaufe übergeben, so daß ich noch kein bestimmtes Urteil darüber vernehmen konnte.

Ich mußte mich daher begnügen, die verschiedenen Münchner Bierquellen zu studieren, was ich denn auch redlich gethan habe. Es wurde mir dies auch leicht gemacht, da mir abwechslungsweise zwei Herren vom Vorstande des Münchner Vereins als Führer dienten.

Mit dem Ende der Woche war auch meine Reise zu Ende und kehrte ich via Lindau-Romanshorn nach Hause zurück, nicht ohne jedoch auf dem Bodensee beinahe seekrank geworden zu sein. Dieser alte Geselle war so kolossel bewegt, wie ich ihn noch nie gesehen hatte und einer meiner Mitreisenden mußte wirklich den sonst nur bei Meerfahrten üblichen Tribut entrichten.

Aus der ihm zu Teil gewordenen Belehrung ging hervor, daß ein solcher Beschluß gar nicht existiert und niemals durchführbar wäre.

Nunmehr trat auf's Podium ein wohlbeleibtes Männchen, hüllte sich zum Schein in etwas Objektivität und fing mit großer Zungenfertigkeit und lauthin vernehmbarer Stimme recht eifrig gegen die Reparaturwerkstätte des Schuhwarengeschäfts zu reden an. Sie ergebe ein Defizit von mehr als Fr. 1000.—, meinte er, und die Löhne seien zu hoch und man mache damit den kleinen Schuhmachermeistern Konkurrenz, die teilweise auch Mitglieder des A. C. V. seien. Vom Vorsteher des Schuhwarengeschäfts wurde der Vorwurf eines Defizits prompt zurückgewiesen, indem er zeigte, daß die Reparaturwerkstätte einen Reinertrag von Fr. 1233.65 abgeworfen habe. Der Reklamant begnügte sich aber damit nicht, sondern trat neuerdings auf den Plan. Da griff ein Mitglied des Bureaus in die Diskussion und führte aus, daß der A. C. V. nicht dazu da sei, um die Löhne der Arbeiter herabzudrücken, sondern um andern ein Vorbild zu sein und daß mancher Schustermeister gerne sein eigenes Geschäft aufgeben würde, wenn er als Arbeiter in die Reparaturwerkstätte des A. C. V. eintreten könnte, wozu der Reklamant, der Schuhmacher sei, eben keine Aussicht mehr habe. Damit war der letztere endgiltig widerlegt und sein Mäntelchen der Objektivität zerrissen. Er sprang zwar noch einmal behende auf's Podium und rief: „Ich bin beleidigt worden", aber die Heiterkeit der Zuhörer war bereits höher gestiegen, als sein grimmiger Ernst und — die Reparaturwerkstätte wird weiterbestehen.

Beim Schlächtereigeschäft wurde erklärt, daß man mit den Fleisch- und Wurstwaren zufrieden sei, aber das Offenhalten der Schlächtereiläden über den Mittag wünsche.

Ein Mitglied brachte vor, es solle der Reservefond nicht mehr vergrößert werden, sondern mit diesem Gelde eine Kranken- und Invalidenkasse gegründet werden. Eine verkehrtere Behauptung, als die, den Reservefond, d. h. das Knochengerüst der Genossenschaft nicht mehr zu verstärken, ist wohl seit Jahren nicht mehr aufgestellt worden!

Schließlich wurden Jahresbericht und Rechnung, die eine Rückzahlung von 8½% = Fr. 753,877.— vorsieht, mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

Bei der Behandlung des zweiten Traktandums, allfällige Anträge, stellte ein Mitglied den Antrag auf Statutenrevision im Sinne der Einführung des Direktorialsystems und begründete diesen Antrag. Der Präsident des Verwaltungsrats übernahm die schwierige Aufgabe, das bisherige Verwaltungssystem zu verteidigen, worauf ein anderes Mitglied des Verwaltungsrats, Herr B. Jäggi, Verbandsrevisor, in ausgezeichnetem Votum die Mängel der gegenwärtigen Organisation darlegte und zum Schlusse gelangte, das Direktorialsystem, d. h. ein 3—5gliederiges, aus Fachleuten bestehendes Verwaltungskollegium sei zur fortschrittlichen Entwicklung des A. C. V. eine Notwendigkeit geworden. Der Antrag des Herrn B. Jäggi, die Frage der Einführung des Direktorialsystems dem Genossenschaftsrat zur Prüfung zu überweisen, wurde sodann mit 366 gegen 184 Stimmen angenommen, nachdem der erste Antrag zu Gunsten des letzteren zurückgezogen worden war.

Es freut uns, konstatieren zu können, daß die organisierte Arbeiterschaft Basels, welche diese Frage in ihrem Schoße schon geprüft hat und durch den ersten Antragsteller in die Diskussion warf, dem Antrage des Herrn Jäggi zum Siege verhalf. B.

Zürich II. Der Konsumverein Manegg hatte im verflossenen Jahre einen Umsatz von Fr. 93,085; der Mitgliederbestand beträgt 106. Vom Betriebsüberschuß werden Fr. 10,523 oder 13% der Warenbezüge an die Mitglieder rückvergütet. Das Genossenschaftsvermögen ist auf Fr. 3402 angewachsen.

Liestal. Der hiesige Verbandsverein ließ unlängst ein neues Warenverzeichnis erscheinen, das in Brochurenformat 40 Seiten stark in hübscher Ausstattung den Mitgliedern zugestellt wurde. Vornen enthält das Heftchen die neueste Liste der Markenabnehmer, dann folgen 4 Seiten Text, worin der Zweck der Konsumvereine dargelegt wird. Das eigentliche Warenverzeichnis umfaßt ca. 12 Seiten, welchen sich Inserate von Geschäftsfirmen, mit denen der Verein im Verkehr steht, anschließen.

Das Warenverzeichnis dürfte zur Propaganda unter den Mitgliedern ein geeignetes Mittel sein.

Zofingen. (Korresp.) Der hiesige Konsumverein hat Ende September 1900 seine Statuten revidiert und dabei folgende Aenderungen der publizierten Thatsachen getroffen: Solange der Reservefonds noch nicht den Betrag des durch die Inventur ausgewiesenen Wertes der Lagervorräte und der Mobilien erreicht hat, ist jedes Mitglied verpflichtet, einen Anteilschein von Fr. 20 zu übernehmen. Nur voll einbezahlte Anteilscheine werden den Mitgliedern ausbezahlt und verzinst. Die Mitglieder haften den Genossenschaftsgläubigern für den nicht gedeckten Betrag ihres Anteilscheines. Hat das Genossenschaftsvermögen den Betrag des durch die Inventur ausgewiesenen Wertes der Lagervorräte und der Mobilien erreicht, so kann die Generalversammlung die Herabsetzung resp. allmähliche Abschaffung der Anteilscheine und Mitgliederguthaben beschließen. Die rechtsverbindliche Unterschrift führen in Zukunft drei vom Vorstand bezeichnete Mitglieder in der Weise, daß je zwei von denselben kollektiv zeichnen. Die übrigen Punkte der Publikation im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 26. Dezember 1898 sind unverändert geblieben.

Wildhaus. Nach dem erschienenen Bericht des Konsumvereins Wildhaus, welcher sich vor zehn Jahren als Aktiengesellschaft konstituierte, vermehrte sich der Umsatz im letzten Jahre wiederum und betrug nahezu Fr. 100,000. Dementsprechend hat auch der Betriebsüberschuß zugenommen; er ermöglicht, auf den Warenbezügen 10% oder Fr. 7,873 rückzuvergüten. Dem Gesellschaftsvermögen werden vom letztjährigen Ueberschusse Fr. 600 zugewiesen, so daß dasselbe auf Fr. 6,740 steigt.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz der Mitglieder wirkliche Genossen sind, welche die Ziele der Genossenschaftsbewegung über ihr persönliches Interesse stellen und in derselben völlig aufgehen. Etwas zahlreicher sind zum Glück diejenigen, welche wenigstens für ihre besondere Genossenschaft zu jedem Opfer bereit sind und ihr uneigennützig Zeit und Arbeitskraft widmen; auf ihnen beruht das Gedeihen der Einzelvereine. Aber der Genossenschaftsbewegung als Ganzes gegenüber sind sie nur zu oft vom krassesten Vereins-Egoismus beseelt und thun, was sie, wenn es in ihrem Privatinteresse verlangt würde, mit Entrüstung abweisen würden: sie lassen die Allgemeinheit im Stich, um für ihre Genossenschaft einen kleinen, oft nur vermeintlichen Vorteil zu erreichen. Daß der Vereins-Egoismus für die Gesamtheit einmal als ebenso verderblich erkannt wird, wie der persönliche Egoismus für den Einzelverein, darauf beruht die Hoffnung und die Zukunft der Vereinigungen und die Möglichkeit ihrer Weiterentwicklung zu wirklichen Genossenschaften. Dr. W. Kobelt,

in den Gemeinnützigen Blättern für Großfrankfurt.

Le Coopérateur suisse.

Anne, ma soeur Anne, ne vois-tu rien venir?

Comme soeur Anne, la rédaction ne voit que la route qui poudroie, le caissier ne voit que les prés qui verdoient. Les comptes-rendus se font attendre, l'abonné ne pointe pas encore à l'horizon!

Nos sociétés romandes réclament un organe. Elles ont raison. Le journal réclame des abonnés et de la copie; il n'a pas tort, car à quoi bon publier un journal sans abonnés? Car comment rédiger dans le vide? Qu'est-ce qu'un moulin sans acheteur pour sa farine, sans grain pour ses meules?

La partie française de cette feuille s'étend; on lui accorde une place bien plus considérable que celle à laquelle elle pourrait prétendre par le nombre de ses lecteurs. L'une des parties, — le journal, — a fait la moitié du chemin, il faut que l'autre, — le public spécial auquel il s'adresse, les coopérateurs, — s'avance maintenant si elle veut obtenir quelque chose. Comment peut-on réclamer un organe et en même temps lui refuser les moyens de vivre?

Nos sociétés romandes ne reconnaîtraient-elles pas la nécessité d'un journal coopératif? Cependant l'instant est sérieux! Il faut réunir toutes nos forces pour résister, d'un côté à la crise industrielle qui s'annonce, de l'autre, aux attaques de nos adversaires. Quel autre moyen que la presse avez-vous pour représenter vos intérêts, défendre votre point de vue, renseigner vos membres, pour en faire surtout des coopérateurs conscients de leur force et de la justice de leur cause, pénétrés du sentiment de leur solidarité, capables, par conséquent, de défendre l'institution qu'ils ont créée et de lui gagner des adhérents? Vous n'avez pas de meilleur moyen pour atteindre ce but que de répandre votre journal.

Sont-ce les frais qui vous effraient? Ils sont insignifiants. Qu'est-ce que deux francs 50 par an? Pas cinq centimes par numéro, qu'on pourrait déduire de la ristourne annuelle et que le membre, de cette manière, ne remarquerait même pas! Serait-ce de l'argent mal placé si les sociétés payaient tout ou partie de l'abonnement à leurs membres ou à certaines catégories d'entre eux, comme le font quelques sociétés de la Suisse orientale? Au contraire, la faible somme à dépenser dans ce but contribuerait à améliorer leur situation en faisant comprendre à leurs adhérents ce qu'est le mouvement coopératif, son extension, sa force, ses principes et son avenir. Il y a là une oeuvre éducatrice de la plus haute importance à laquelle toutes les coopératives devraient contribuer en propageant leur organe.

En somme il n'y pas de raisons sérieuses pour négliger ce côté de notre propagande. Il y en au contraire mille pour l'appuyer. Un bon mouvement! Abonnez-vous et abonnez vos membres! Vous pourrez alors légitimement, et avec la conscience d'avoir fait votre devoir, réclamer l'amélioration de la partie française de l'organe coopératif suisse.

Le prochain congrès de la coopération anglaise.

Ce congrès, le 33me, aura lieu à Middlesborough, un port du nord de l'Angleterre, du 25 au 29 Mai prochain. Il sera accompagné d'une exposition de produits industriels des coopératives britanniques. Cette exposition sera ouverte par l'archevêque de Durham.

Voici les principales questions à l'ordre du jour:

1. De la nécessité des magasins de gros pour la propagande coopérative internationale.
2. Propriété du sol.
3. Nationalisation des chemins de fer.
4. Congrès international de 1902.

Middlesborough a une coopérative qui compte 9500 membres et distribue pour 5,250,000 francs de marchandises.

C'est, non pas comme d'habitude, un grand personnage qui présidera le congrès, mais un coopérateur, J. Warwick.

Le comité central a décidé la publication d'une histoire de la coopération au XIXme siècle.

La Suisse sera représentée par notre secrétaire général, M. H. Müller.

Nouvelles de l'Union.

L'assemblée de Glaris. Nos lecteurs ont vu en tête du numéro 18 l'alléchant programme de notre assemblée annuelle.

Nous aurons, pour la première fois, notre exposition d'échantillons comme les congrès anglais et allemands. On nous offre une conférence publique avec concert, des excursions dans cette charmante vallée de la Linth, la visite d'une fabrique de draps, etc. etc.

Ces occupations, quelque utiles qu'elles soient, interrompront agréablement les séances administratives. Elles auront en même temps l'avantage de montrer aux populations glaronnaises ce que peut la coopération. Toute cette réunion sera ainsi un excellent moyen de propagande pour nos idées.

L'audience du conseil fédéral. La chancellerie fédérale a communiqué à M. Schär, le vendredi 24 avril, que deux des membres du conseil recevraient le 27 à 11 heures du matin, une députation de 5 personnes déstinée à lui transmettre la résolution votée par l'assemblée de protestation de Zurich. Comme il n'était pas possible aux délégués de se réunir le matin, M. Schär demanda télégraphiquement d'être reçu l'après-midi ou bien huit jours plus tard. La chancellerie répondit que cela était impossible et que, si la députation ne pouvait paraître le matin du 27, l'audience devrait être fixée à une autre époque. L'affaire en est là. En attendant le comité de l'Union coopérative se tient prêt à être reçu à chaque instant.

Fonctionnaires fédéraux et entreprises privées. On interdit aux fonctionnaires fédéraux des postes la participation à l'administration des coopératives, parce que le public pourrait soupçonner ceux-ci de violer le secret professionnel au profit de leur association. On n'a pas encore entendu dire que les fonctionnaires qui, à côté de leurs fonctions, exercent un métier ou une industrie privée aient été l'objet de la même mesure. Cependant ce même soupçon de profiter directement de ce qu'ils peuvent apprendre en vertu de leurs fonctions, pourrait avec bien plus de vraisemblance les atteindre. Or il y en a un certain nombre dans ce cas.

Nous prions donc nos amis et nos lecteurs de nous renseigner d'une manière exacte, complète et aussi rapidement que possible sur tous les cas de ce genre qui parviendraient à leur connaissance.

Nous examineront et classeront les faits qui vous auront été communiqués pour ensuite les utiliser en temps et lieux opportuns.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course — BASEL, den 24. Mai 1901. — Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	disp.	liv. neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	liv. neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	30.—	26.75 / 27.37	—	—	—	—	9.62	8.92	—	—	—	—	neuerdings flau / de nouveau calme
Cafés, Santos good average	—	—	38.—	39.— / 40.—	38¼	39.— / 40.—	31¼	33½	5.35	5.50 / 5.85	—	—	etwas fester / un peu plus ferme
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	102.—	—	—	—	—	—	8.15	8.10	weichend — en baisse
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	16.—	16¼	6.75	—	6.90	—	—	—	unverändert / sans changement
Mehl — Farine	25.75	25.75 / 26.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	fester — plus ferme
Weizen — Froment . . .	20.25	20.50 / 21.—	—	—	—	—	—	—	80½	79¼	74⅛	73½	fester — plus ferme

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel et Juin/Sept.	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	30—30½	29½		
C. Z. R.	29	27¼—27½		
L. Z. R.	28	26¾—27	Brodbasis	
U. O. Z.	28	—	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	28	27—27¼		ruhiger — plus calme
Say	30—29½	—	base de pains	
Lebaudy	30½	—	conditions des raffineries	
Sommier	29¼—29¾	—		
St-Louis	28½—29	28½		
Oele — Huiles: Sésame	78	78	Basis surfine extra, ab Marseille	sehr fest und höher / très ferme et plus haut
Petrol: Amerik.	15.70	Aug. 16.50	Cisternen franco Basel	nach wild. Hausse ruhig
Russisches Nobel .	14.50	März 15.—	Cisternen franco Buchs	après forte hausse calme
Gries — Semoule: Marseille	26	24	Basis S S S E ab Marseille	fest — ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox . . .	102	—	franco Anvers	schwach — faible
Reine Marken — Marques pures . .	102½—104	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	42—47	—	ab Hâvre	
Santos grün erlesen — vert trié	43—47	—	ab Antwerpen.	ruhig — calme

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den Verband schweiz. Konsumvereine. [16

Trinket täglich
REINEN HAFER CACAO
MARKE WEISSES PFERD
PRÄMIRT PARIS 1900. [25³

Den Tit. Konsum-Genossenschaften
werden bestens empfohlen:
Maggi zum Würzen
MAGGI'S Bouillon-Kapseln
MAGGI'S Suppen-Rollen
MAGGI'S Gluten-Kakao
Man beziehe durch den
Verband schweiz. Konsum-Vereine, Basel
(1)

Wochen-Bericht
der
Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
mit beschränkter Haftung
zu
Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 12—16 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
in Hamburg (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

BISCUITS PERNOT

PETIT BEURRE GAMIN

Die Feinsten,
Die Leichtesten,
Die Elegantesten.

[9]

Die bestbekannte Bezugsquelle für

Biscuits

ist unbestritten die

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Englisch Biscuits jeder Art,
Alle Sorten Waffeln,
Suprêmes,
Conditorei Biscuits.

Größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. [12
Stets Neuheiten.
Man verlange Preiscourant und Muster.

Verlangen Sie überall die anerkannt beste, ausgiebigste und deshalb auch preiswürdigste

Steinfels-Seife

Viele Nachahmungen werden als ebenbürtig angeboten! Man hüte sich davor und achte genau auf den folgenden Firma-Stempel: [29

Seifen- & Parfumerie-Fabriken von
FRIEDRICH
STEINFELS
A.-G.
ZÜRICH

Nicht Reklame hat ihren guten Ruf begründet, sondern gute und vorteilhafte Qualität.

Die
Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich
empfiehlt ihre Spezialitäten in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere. [7

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

Jurassische Mühlenwerke
Preßhefen- & Teigwarenfabrik
vorm. C. Klipfel & Cie. Laufen Kanton Bern.
empfiehlt ihre Fabrikate:

feinste Back- & Futtermehle
Getreide-Presshefe
Vorzüglich durch Haltbarkeit und kräftigen Trieb.

Teigwaren:
Maccaroni, Nudeln, Fideli, Suppenpasten ꝛc.
in prima couranten bis allerfeinsten Qualitäten. [3

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiat-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: *Maggi* zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kafferösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.